

Interreg
Alpine Space

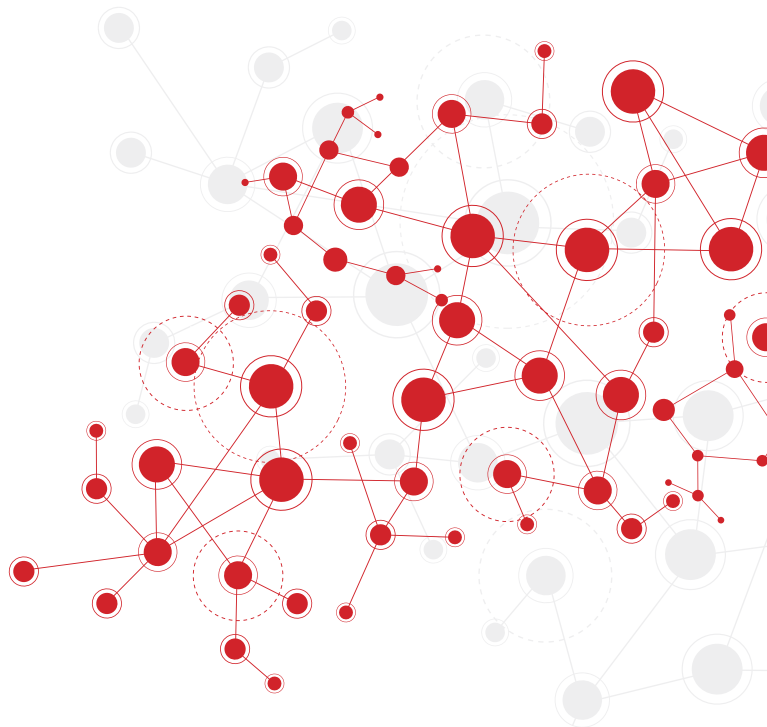


EUROPEAN UNION



INTESI

EUROPEAN REGIONAL DEVELOPMENT FUND



GRUNDVERSORGUNGSDIENSTLEISTUNGEN
IM ALPENRAUM

Empfehlungen für integrierte, territoriale Strategien auf verschiedenen politischen Ebenen

GRUNDVERSORGUNGSDIENSTLEISTUNGEN
IM ALPENRAUM

**Empfehlungen für integrierte,
territoriale Strategien auf
verschiedenen politischen Ebenen**

DAS INTESI-PROJEKT	04
GRUNDVERSORGUNGSDIENSTLEISTUNGEN: BEDÜRFNISSE UND HERAUSFORDERUNGEN	07
EMPFEHLUNGEN FÜR DIE POLITIKGESTALTUNG	11
Entwicklung integrierter Grundversorgungsstrategien und Aktionspläne – der INTESI-Ansatz	12
Design-thinking im Bereich Grundversorgung in Berggebieten und Politikempfehlungen	18

Das INTESI-Projekt

Dienstleistungen von allgemeinem Interesse (Begriff im EU-Raum), in der Schweiz Grundversorgungsdienstleistungen (GVDL) genannt, sind ein Schlüsselfaktor für die Lebensqualität der Bevölkerung, sowie für die Standortattraktivität und die Entwicklung der Berggebiete und ländlichen Räume. Die Qualität und Zugänglichkeit von GVDL sind entscheidend für die Überwindung von Disparitäten und vermindern den Bevölkerungsrückgang in abgelegenen Gebieten.

Die Organisation und Bereitstellung von GVDL liegt in den Händen von Behörden und Dienstleistern auf verschiedenen territorialen und administrativen Ebenen. Leider wird dabei häufig ein sektoraler Ansatz gewählt, der zu isolierten Lösungen führt, welche weder von potenziellen Synergien profitieren, noch die Verwendung öffentlicher Gelder optimieren.

INTESI hat sich zum Ziel gesetzt, diesen sektoralen Ansatz zu überwinden, indem es eine bessere **Koordination** von GVDL und deren Einbeziehung in integrierte, **territoriale Strategien** fördert.

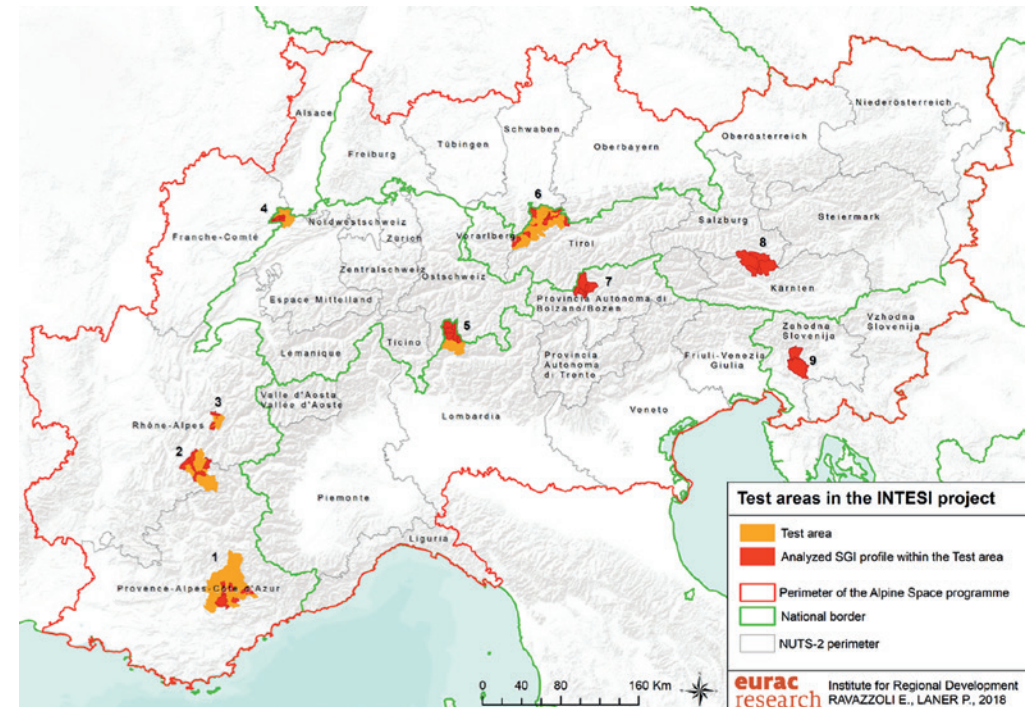
Dienstleistungen von allgemeinem Interesse sind Dienste, die mit bestimmten gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen verbunden sind. Sie werden entweder vom Staat oder von der privaten Wirtschaft bereitgestellt und werden eingeteilt in:

- a) *Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse: grundlegende, gegen Entgelt erbrachte Dienstleistungen wie Postdienste. Sie allein unterliegen den europäischen Binnenmarkt- und Wettbewerbsvorschriften.*
- b) *Nicht wirtschaftliche Dienstleistungen wie Polizei, Justiz oder die gesetzliche Sozialversicherung.*
- c) *Sozialdienstleistungen von allgemeinem Interesse: Dienstleistungen, die den Bedürfnissen der schwächsten Bevölkerungsgruppen Rechnung tragen. Sie können wirtschaftlicher oder nichtwirtschaftlicher Art sein.*

European Commission,
COM(2011) 900 final

In INTESI wurden die folgenden Grundversorgungsarten bearbeitet:

- Verwaltungsdienstleistungen
- Grundgüter/Dienstleistungen des täglichen Bedarfs
- Verkehr
- Telekommunikation
- Gesundheit
- Sozialfürsorge
- Bildung



Testgebiete von INTESI: 1.) Pays Asses-Var-Vaire-Verdon 2.) Alpes Sud Isere 3.) Pays de Maurienne 4.) Canton of Jura 5.) Valchiavenna 6.) Ausserfern 7.) Val Passiria 8.) Lieser-/Maltatal 9.) Idrija & Cerkno

PROJEKTZIELE

- Analyse bestehender Grundversorgungsstrategien auf transnationaler, nationaler, regionaler und interkommunaler Ebene
- Erarbeitung von interkommunalen Profilen von Testgebieten und Umsetzung von Pilotmassnahmen, um die aktuelle Situation der Zugänglichkeit, des demographischen Wandels sowie der Bedürfnisse hinsichtlich GVDL zu evaluieren.
- Verbesserung der bestehenden Grundversorgungsstrategien und -politiken mittels Pilotprojekten und politischen Empfehlungen.
- Aufbau eines alpinen Think Tanks für GVDL, zusammengesetzt aus 16 europäischen Expertinnen und Experten, in welchem halbjährlich Fragen der Leistungserbringung in der Grundversorgung im Alpenraum diskutiert werden.

EINIGE ZAHLEN

10 Partner aus 5 Alpen-Staaten

8 Pilotaktivitäten in 6 Testgebieten

9 Testgebiete, die mit einem qualitativen Ansatz zur Zugänglichkeit und Verfügbarkeit von GVDL analysiert wurden.

1

alpinen Think Tank, zur Integration von GVDL.

1

Datenbank mit 257 nationalen und regionalen Dokumenten zur Ausgestaltung der Grundversorgung (Gesetzgebungen, Programme, Richtlinien)

PROJEKTDURCHFÜHRUNG
Dezember 2015 – Dezember 2018

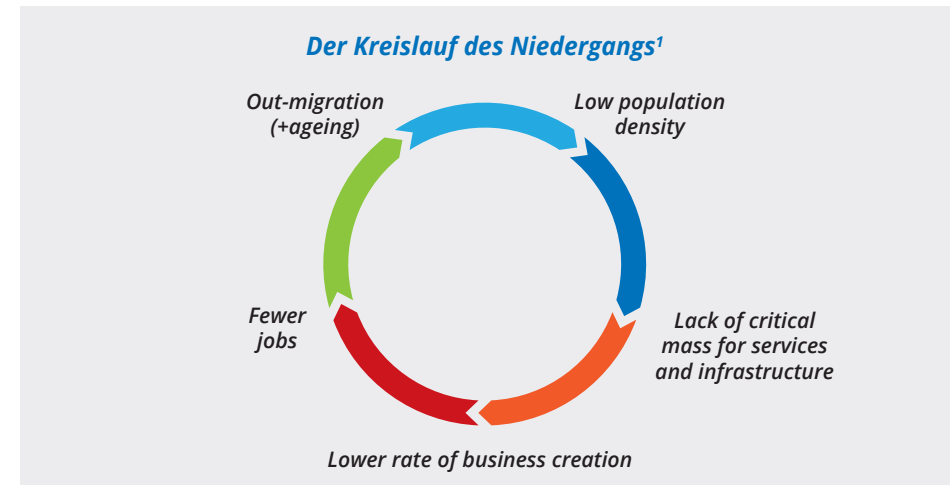
Gesamtbudget
EUR 1.938.639,42
EFRE-Beitrag: EUR 1.501.473,51

Grundversorgungsdienstleistungen: Bedürfnisse und Herausforderungen

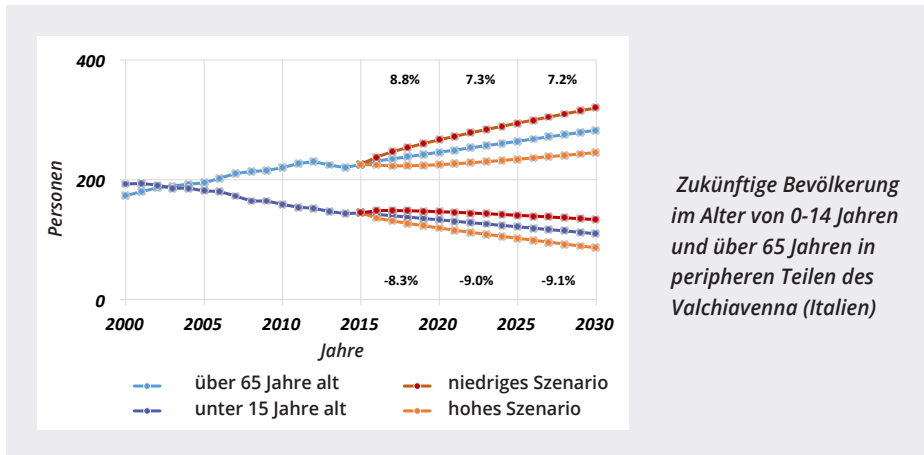
Ziel des INTESI Projektes ist es, den wirtschaftlichen Niedergang der Berggebiete und ländlichen Gebiete mit allen negativen Folgen zu erkennen und zu durchbrechen. Dieser Kreislauf des Niederganges ist in nachfolgender Grafik abgebildet und umfasst Abwanderung (und entsprechende Alterung); geringe Bevölkerungsdichte; fehlende kritische Masse für Dienstleistungen und Infrastrukturen; geringere Unternehmensgründungsrate; weniger Arbeitsplätze und schliesslich wieder Abwanderung. Der Kreislauf des Niedergangs zeigt zwei Hauptten-

denzen auf, die sich gegenseitig verstärken: ein Mangel an Arbeitsplätzen und nachhaltigen Geschäftsmöglichkeiten, sowie eine unzureichende und abnehmende Grundversorgung der Bevölkerung, die sich auf die Vitalität der Berggebiete negativ auswirken.

Eine Herausforderung, die alle Testgebiete des INTESI-Projekts betrifft, ist die Überalterung der Bevölkerung. Dieser Trend wird in der folgenden Abbildung (Seite 8) anhand der demografischen Entwicklung des INTESI-Testgebietes Valchiavenna verdeutlicht.



¹ EU Rural Review n.26, Mai 2018



Eine angemessene Versorgung mit GVDL ist wichtig, um Lebensqualität, soziale Sicherheit sowie die Standortattraktivität des Alpenraumes zu gewährleisten. Die Untersuchungen im Projekt INTESI haben jedoch folgende Herausforderungen aufgezeigt:

- Das Angebot an GVDL in Berggebieten wird durch folgende Faktoren herausgefordert: **spezifische geografische Gegebenheiten, disperse Siedlungsstruktur, tendenziell schlechtes öffentliches Verkehrsangebot und alternde Bevölkerung.**

- Da die Bereitstellung von GVDL in Berggebieten im Vergleich mit urbanen oder Tourismusgebieten **unwirtschaftlich erscheint**, sind sie durch Sparmassnahmen und fehlende öffentliche als auch private Investitionen gefährdet.
- Das Angebot an GVDL in den Berggebieten ist mit einer **Unterentwicklung** der Infrastruktur (zum Beispiel Breitbandversorgung) konfrontiert, was zu einer schlechteren Erschliessung führt. INTESI hat aufgezeigt, dass diese Tatsache auch von der Verwaltungsorga-

nisation eines Staates und natürlich von der Verteilung von finanziellen Ressourcen abhängt.

- Auf politischer Ebene kann ein ungenügendes Angebot an Grundversorgungsdienstleistungen durch die mangelnde **Anpassungsfähigkeit** des Governance-Systems auf die sich ändernden Bedürfnisse der lokalen Nutzer, eine schlechte vertikale Zusammenarbeit, das Fehlen eines Bottom-up-Ansatzes, mangelnde Klärung von Massnahmen und Verantwortlichkeiten, sowie das Fehlen geeigneter Monitoring-systeme entstehen.
- Die EU hat sich in mehreren Dokumenten damit auseinandergesetzt, wie die Bedingungen in ländlichen Gebieten und Berggebieten verbessert werden können. Die **Erklärung von Cork 2.0 "A better life in rural areas" (2016)** konzentriert sich auf die Stärkung neuer Geschäftsmöglichkeiten, auf neue Ansätze zur Integration und auf selbsttragende Initiativen für eine wettbewerbsfähige und diversifizierte Wirtschaft. Die darauf aufbauende **EU-Massnahme „SmartVillages“ (2017)** unterstreicht die Notwendigkeit,

neue Geschäftsmodelle zu ermöglichen, bestehende Unternehmen zu unterstützen, Dienstleistungen zu integrieren und besser mit Unternehmen aus dem urbanen Raum zusammen zu arbeiten. In der **Bled-Erklärung (2018)** werden einige technische Errungenschaften genannt, die zu Innovationen bei der Bereitstellung von GVDL in Berggebieten anregen sollen, darunter digitale Plattformen, die alle wichtigen Dienste wie E-Learning, E-Health, E-Verwaltung, Verkehr und soziale Dienste beinhalten.

INTESI hat in der von der EU vorgegebenen Richtung gearbeitet und gezeigt, dass im Bereich Grundversorgung in allen beteiligten Ländern ein **deutlicher Bedarf an Innovation und Integration** besteht. Dieser Bedarf wird vor allem in der Verknüpfung von **Verkehrs- und Telekommunikationsdiensten** mit allen anderen Sektoren (z.B. multi-modale Verkehrspolitik und zeitliche Harmonisierung der verschiedenen Verkehrsträger) erkannt. Beide Sektoren werden als entscheidend für die Verbesserung der Zugänglichkeit aller übrigen GVDL in den Alpenregionen angesehen.

Die INTESI-Analysen haben auch aufgezeigt, dass es notwendig ist, zwischen den verschiedenen Sektoren zusammen zu arbeiten und beispielsweise die **Gesundheits- und Sozialfürsorge**, sowohl auf politischer, als auch auf Patientenebene zu verbinden. Insgesamt leidet der Gesundheits- und Pflegesektor an einem Ärzte- und Pflegekräftemangel, langen Wegen für Rettungsdienste, der Schliessung von Entbindungsstationen sowie fehlenden Angeboten an häuslicher Pflege und betreutem Wohnen. Der mobilen Pflege kommt hierbei eine Sonderstellung bei. Auf dem Land besteht eine starke

Abhängigkeit vom Pkw, da der öffentliche Verkehr in der Regel am Abend und am Wochenende eingeschränkt ist, währenddessen Schulbusse ausreichend fahren. Derzeit wird die **Ultrabreitbandinfrastruktur** auf einige ländliche Gebiete ausgedehnt. Dennoch werden finanzielle Mittel für die letzte Meile der Glasfaser benötigt, um die Erschliessung zu verbessern. Gemeindeverwaltungen haben aufgrund von Personal- und Ressourcenmangel Öffnungszeiten, die an den Kundenbedürfnissen vorbeigehen, während in einigen Gebieten **interkommunale Verwaltungsdienste** für ein besseres Angebot sorgen.

Empfehlungen für die Politikgestaltung

Wie bereits erwähnt, liegt die Lösung für eine bessere Bereitstellung von GVDL in Berggebieten in der Ausarbeitung von **integrierten, territorialen Strategien**.

Dabei geht es um 2 Arten von Integration:

1. vertikale Integration – zwischen verschiedenen Gebiets- oder Verwaltungsebenen

2. horizontale Integration – zwischen Sektoren, Stakeholdern und verschiedenen Verwaltungseinheiten auf gleicher Ebene.

INTESI empfiehlt, dass die Regionen, entsprechend der im Folgenden beschriebenen und in der Abbildung "Der integrierte INTESI Grundversorgungsansatz" dargestellten Methode, Strategien und Aktionspläne für die Integration von GVDL entwickeln und verabschieden.

Entwicklung integrierter Grundversorgungsstrategien und Aktionspläne

Der INTESI Ansatz

Der INTESI Ansatz besteht aus 2 Teilen: a) Elemente der Zusammenarbeit (integrierte Modelle) und b) Schritte zur Integration. Die beiden Teile sind durch eine methodische Schnittstelle bestehend aus Partizipation und E-Tools miteinander verbunden.

"Eine integrierte territoriale Grundversorgungsstrategie beruht auf vier Prinzipien: Qualität, Verfügbarkeit, Erschwinglichkeit und Zugänglichkeit.

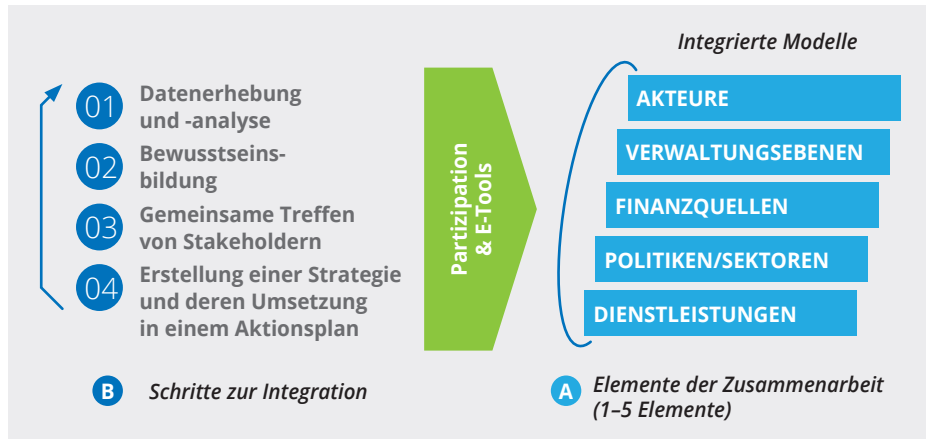
Prinzipien, die den tatsächlichen und künftigen Bedürfnissen der Menschen in einem bestimmten Gebiet, der territorialen Dimension sowie den Synergien zwischen den verschiedenen Sektoren Rechnung tragen.

Mit dem Aktionsplan beziehen wir uns auf ein Instrument, das die Strategie mit entkoppelten und konkreten Massnahmen in kürzerer Zeit wirksam macht und das von verschiedenen Behörden entwickelt und angenommen werden kann."

(INTESI)



DER INTEGRIERTE INTESI GRUNDVERSORGUNGSANSATZ



A Elemente der Zusammenarbeit

Die Integration kann bis zu fünf der folgenden Elemente umfassen (1E bis 5E-Modell):

- **Akteure**
(z.B. nationale Behörden, Regionen, Kommunen, interessierte Öffentlichkeit, Dienstleister usw.)
- **Verwaltungsebenen**
(z.B. national, regional, kommunal, lokal, etc.)
- **Finanzquellen**
(privat und öffentlich - EU, föderal/national, staatlich/kantonal/regional, kommunal)

- **Politiken/Sektoren**
- **Dienstleistungen**

Um eine effektive und praktikable Integration zu ermöglichen, ist es wichtig, dass der Aufbau einer Strategie gemeinsam und strukturiert erfolgt, wie die Abbildung oben zeigt.

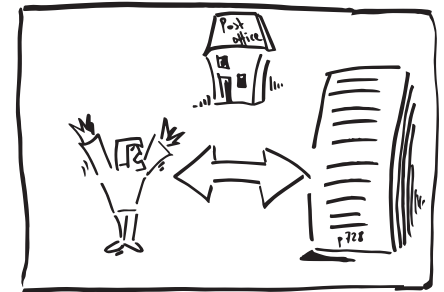
Die vier Integrationsschritte, die im linken Teil des Bildes dargestellt und im Folgenden beschrieben und veranschaulicht werden, können auch als iterativ verstanden werden. Weitere Informationen zu den Beispielen finden Sie auf der INTESI Website.

B Schritte zur Integration

1. Datenerhebung und -analyse

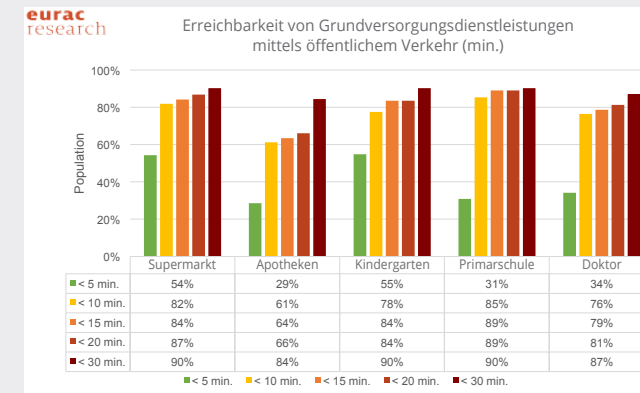
Dieser Schritt umfasst eine quantitative und qualitative Analyse, welche die verschiedenen Aspekte von Angebot und Nachfrage von GVDL abdecken:

- Analyse des Stands der Grundversorgungsbereitstellung
- Analyse der Zugänglichkeit zu GVDL (in Bezug auf Entfernung, Reisezeit, Kosten)
- demografische Prognosen
- Fragebögen, Umfragen, Interviews mit Dienstleistern und anderen relevanten Stakeholdern



INTESI Beispiele

• Regionale Berichte über die INTESI-Testgebiete



Analyse der Erreichbarkeit der lokalen GVDL im Passeiertal – Südtirol (Italien) mit Geographischen Informationssystemen

- **Mein Weg zum Breitband – Kärnten (Österreich):** Ein Werkzeug für die Regionalverwaltungen zur Evaluation einer Investition in eine regionale Glasfaserinfrastruktur. Wenn das Tool ein positives Ergebnis liefert, ist es sinnvoll, mit konkreten Umsetzungsschritten fortzufahren.



2. Bewusstseinsbildung

Sensibilisierung der relevanten Akteure und der breiten Öffentlichkeit für Grundversorgungsthemen:

- Anerkennung von Grundversorgungsthemen durch die zuständigen Behörden/Anbieter und relevanten Stakeholder
- Bedeutung von informierten und bewussten lokalen Gemeinschaften als Innovationstreiber erkennen
- Öffentliche Verbreitung von Grundversorgungsthemen und rechtzeitige Information über anstehende Veränderungen und Auswirkungen, um bei der Umsetzung von Strukturänderungen in der Grundversorgung erfolgreich zu sein
- Einsatz einer geeigneten Kombination von Kommunikationsmethoden (Media Coverage - Artikel in regionalen und kommunalen Medien, Veröffentlichungen auf relevanten regionalen und lokalen Webseiten, Social Media, Radio Interviews, runde Tische, öffentliche Veranstaltungen)

INTESI Beispiele

- **Vision "Valchiavenna 2030"**: Erarbeitung einer gemeinsamen Sicht über die zukünftige Nutzung des Ultrabreitbandnetzes in einer lombardischen Berggemeinde (Italien), welche Ideen und Möglichkeiten für die Grundversorgung umfasst. Das Projekt arbeitet mit einem integrierten Ansatz bezüglich Verwaltungsdienstleistungen, Governance und Partizipation, Güter und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs, Gesundheit und soziale Betreuung, Bildung und Kultur, Wirtschaft, Landnutzung und natürliches Risikomanagement sowie Verkehr.
- **Interviews mit lokalen und regionalen Akteuren unter Anwendung des Appreciative Inquiry Ansatzes (AI)** zur sozialen Integration und Altenpflege im Bezirk Reutte/Ausserfern-Tirol (Österreich), um das Integrationspotenzial zu identifizieren.



3. Gemeinsame Treffen von Stakeholdern

Etablierung eines strukturierten Dialogprozesses zwischen lokalen/regionalen Stakeholdern:

- Stakeholder aus verschiedenen Sektoren treffen sich, um Synergien und/oder Kombinationen von GVDL zu diskutieren.
- Die Sitzungen sollten mit Resultaten aus gezielten Analysen unterstützt werden.
- Kreatives Denken ist gefragt.
- Bewertung von Trends und Szenarien, Definition von Prioritäten

INTESI Beispiele

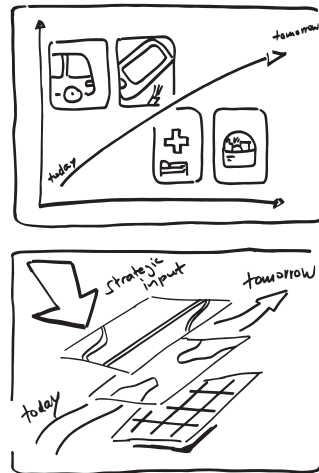
- **Arbeitsgruppe für die integrierte territoriale Strategie der Altenpflege im Bezirk Porrentruy (Schweiz)**. Die Arbeitsgruppe, die sich aus VertreterInnen verschiedener Verwaltungsebenen, des Gesundheits- und des Sozialsektors zusammensetzt, identifiziert und entwickelt Synergien mit benachbarten Sektoren, um die Betreuung und Integration älterer Menschen zu verbessern. Der Ansatz umfasst die Erarbeitung einer Vision, Grundsätze und konkrete Massnahmen.
- **Workshops mit regionalen Stakeholdern und GVDL-Providern zur Auswertung der Ergebnisse der Analyse der Bereitstellung von Grundversorgungsdienstleistungen im Testgebiet Idrijsko-Cerkljansko (Slowenien)** und Bewertung der Good Practices zu innovativen Grundversorgungsmodellen.
- **Generalversammlung der Regionalen Entwicklungsagentur des Bezirkes Reutte/Ausserfern-Tirol (Österreich)** zur Überarbeitung des regionalen Sozialkonzeptes mit Fokus auf die Bedürfnisse älterer Menschen.

4. Erstellung einer Strategie und deren Umsetzung in einem Aktionsplan

Die Strategie sollte einen längeren Zeithorizont haben als die meisten Sektorplanungen (z.B. 15 bis 20 Jahre). Der Aktionsplan übersetzt die Strategie in kürzere Zeiträume. Dabei handelt es sich nicht um statische Dokumente, sondern um weitere Prozesse, die sich aufgrund der Ergebnisse der Monitoringaktivitäten (ggf. Nachjustierung) im Laufe der Zeit entwickeln können.

Die Ausarbeitung sowohl der Strategie als auch des Aktionsplans sollte Folgendes beinhalten:

- Berücksichtigung neuer Formen der Grundversorgungsbereitstellung und organisatorischer Innovationen
- Iterative Entwicklung möglicher Alternativen
- Ermittlung der erzielbaren Versorgungsgrade, Qualitätsstandards und Kosten
- Bewertung der Lösungen und der damit verbundenen Kosten im Vergleich zu den analysierten Bedürfnissen
- Auswahl der bevorzugten Alternative und Begründung der Wahl



INTESI Beispiele

- **Aktionsplan zur Verbesserung der Grundversorgung im Gebiet Idrijsko-Cerkljansko (Slowenien)**, einschliesslich Massnahmen wie zum Beispiel ein Online-Katalog der Anbieter und der Online-Verkauf, Umnutzung eines ehemaligen Dienstleistungsgebäudes zu einem Geschäft und Vernetzung der GVDL-Anbieter auf dem Lande.
- **Neuorganisation und Auswertung des öffentlichen Ausschreibungsprozesses in einem ÖPNV-Auftrag in Kärnten (Österreich)**, und der Umsetzung der Ergebnisse in der Region, einschliesslich der Begleitung des Prozesses und mögliche Neuausrichtungen.

Partizipation und **E-Tools** haben ein grosses Potenzial, um den Austausch und den Zugang zu Informationen zu verbessern und die lokalen Gemeinschaften einzubeziehen. Sie bilden eine Brücke, die die Elemente der Zusammenarbeit und die Schritte zu Integration miteinander verbindet.

INTESI Beispiele

- **Der Einsatz von Open Data zur Unterstützung der Reorganisation von GVDL im Pays A3V (Frankreich)**, um die gemeinsame Nutzung von Kompetenzen in neu gegründeten Gemeinden zu erleichtern.
- **Digitale Unterstützung für Verbesserungsmassnahmen in der Grundversorgung im Anschluss an einen Plan für öffentliche Dienstleistungen im Tal von Maurienne (Frankreich)**, Schaffung einer partizipativen Datenbank aller relevanten GVDL in der Region und Mitgestaltung eines Prozesses zur Erleichterung der gemeinsamen Nutzung von Grundversorgungsdaten, um diese für die Bevölkerung nutzbar zu machen.
- **Gesundheitsmonitoring im Bezirk Reutte/Ausserfern-Tirol (Österreich)**, in dem ältere, überwiegend allein lebende Menschen in engem Kontakt mit dem Pflegedienstleister ein digitales Gesundheitstagebuch führen.

Obwohl die INTESI-Analysen zeigen, dass Integrationsmodelle in strategischen Dokumenten oder Regelungen in allen Projektländern bereits vorhanden sind, bestätigen die Ergebnisse, dass die in den Dokumenten anerkannte „**deklarierte**“ oder **de jure Integration** in der Praxis oft nicht in einen integrativen Ansatz der Grundversorgung überführt wird.

Durch das INTESI Projekt konnte auch festgestellt werden, dass der grösste Handlungsbedarf nicht darin besteht, neue Gesetze und Politiken zu verabschieden, sondern vielmehr darin, die **bestehenden an die Bedürfnisse des Alpenraumes anzupassen und verschiedene Akteure zu einem konstruktiven Dialog und gemeinsamem Handeln zu bringen**.

Design Thinking im Bereich GVDL in Berggebieten: Politikempfehlungen

INTESI schlägt als zugrundeliegenden Rahmen für politische Empfehlungen für die Bereitstellung von GVDL in Berggebieten das Konzept des „Design Thinking“ vor, das die Notwendigkeit betont, **Desirability**, **Feasibility** und **Viability** zu kombinieren, um innovative, **auf spezifische Bergkontexte zugeschnittene Strategien zu entwickeln**.

- **DESIRABILITY** (Erwünschtheit) beantwortet die Fragen: *Welche Art von Grundversorgung wird in Berggebieten verlangt? Welche Qualität und Quantität der Grundversorgung (Benchmarks) wird benötigt?* Sie spiegelt die Bedürfnisse des Territoriums wider und ist verbunden mit lokalem Wissen, den Ressourcen und den Entscheidungsträgern einer Region.
- **FEASIBILITY** (Machbarkeit) ist die Antwort auf die Fragen „Gibt es die notwendigen technischen/technologischen Voraussetzungen, um GVDL innovativ zu liefern und umzusetzen? Gibt es die administrative Struktur und den politischen Willen, die Bereitstellung von GVDL innovativ zu reorganisieren/umzustrukturieren?“ Feasibility spiegelt die tatsächlichen Möglichkeiten einer spezifischen Massnahme in der Grundversorgungsbestimmung wider

und ist mit technischen und administrativen Zwängen verbunden.

- **VIABILITY** (Tragfähigkeit) beantwortet die Frage: *„Gibt es eine dauerhafte Finanzierung für innovative Strategien in Berggebieten? Sind lokale Führungskräfte und verantwortliche Behörden in der Lage, die Umsetzung solcher Strategien zu steuern? Können profitable Geschäftsmodelle etabliert werden?“* Diese Fragen widerspiegeln die tatsächliche Umsetzbarkeit und Nachhaltigkeit spezifischer Strategien in der Grundversorgung aus politischer und finanzieller Sicht wider.

Die Suche nach der richtigen Antwort auf die Fragen, die sich aus den Eckpfeilern Erwünschtheit, Machbarkeit und Tragfähigkeit ergeben, ermöglicht es, robuste und konsistente Strategien für integrierte und verbesserte GVDL in Berggebieten zu entwickeln. In diesem Zusammenhang sprechen die folgenden 7 Politikempfehlungen einen oder mehrere der Design-Kernsteine an und unterstützen die EUSALP Aktionsgruppe 5, deren Aufgabe es ist "Die digitale Erreichbarkeit und einen besseren Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen zu fördern". Der von der INTESI gegründete Alpine Think Tank, der auch in die Arbeit der

EUSALP AG5 integriert ist, ist ebenfalls ein Ziel dieser Politikempfehlungen. Die EUSALP AG5 und der Alpine Think Tank sind wichtige Stützen in der gezielten Verbreitung der folgenden politischen Empfehlungen an die Entscheidungsträger in den Berggebieten.

POLITIK-EMPFEHLUNG 1: Politische Vertretung der Berggebiete

Die Berggebiete sollten als solche auf politischer Ebene direkt vertreten sein, mit Sitzen, die ihnen in lokalen/regionalen/nationalen Parlamenten zugewiesen werden, und sie sollten verstärkt die Zusammenarbeit mit EU-Institutionen suchen, die Berggebiete vertreten (in den Alpen betrifft dies insbesondere den Austausch mit der EUSALP AG5). Dies würde die Integration der Bedürfnisse der Berggebiete in verschiedene Richtlinien, Politiken und Strategien unterstützen.

- > EUSALP
- > Euromontana (Europäische Vereinigung der Berggebiete)
- > ARGE ALP ALP (Verband der Alpenregionen)
- > Abteilung für lokale Behörden, Gebirge und kleine Gemeinden @ Region Lombardei (Italien)
- > SAB (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete)
- > Youth Parliament of the Alpine Convention

POLITIK-EMPFEHLUNG 2: Förderung öffentlich-privater Partnerschaften (PPPs) im Berggebiet

Hierbei geht es um das Zusammenbringen von Nachfrage und Bedürfnissen hinsichtlich GVDL, öffentlicher Dienste sowie private Joint Ventures, On-Demand-Dienste für die Berggebiete und innovative Geschäftsmöglichkeiten für bergspezifische wirtschaftliche Nischen. Zudem müssten Anpassungen der Rechtsvorschriften zur Erleichterung von Partnerschaften und zur Verbesserung der Anreize für private Anbieter in peripheren Räumen angegangen werden.

- > CIPRA (international commission for the protection of the Alps)
- > Danet im Kanton Wallis: 70 Gemeinden kooperieren mit regionalen privaten Energie- und Telekomversorgern bei der Bereitstellung des Glasfasernetzes (Schweiz)
- > Breitbandoffensive Tirol: Gemeinsames Handeln von Land und Gemeinden zur Förderung des regionalen Breitbandausbaus (Österreich)
- > NGO Sopotniki stellt in Zusammenarbeit mit Gemeinden Transportmöglichkeiten für ältere Menschen kostenlos zur Verfügung (Slowenien).

POLITIK-EMPFEHLUNG 3:

Integration verschiedener Regierungsebenen in der Politikgestaltung

Straffung des gesamten politischen Prozesses der Bereitstellung von GVDL in Berggebieten, Vereinfachung sektorübergreifender und integrierter territorialer Prozesse, Verringerung des administrativen und finanziellen Aufwands für öffentliche und private Akteure, Erleichterung der Zusammenarbeit auf mehreren Ebenen und Kombination von Top-Down- und Bottom-Up-Ansätzen.

- > **EUSALP Aktionsgruppe 5**
- > **Alpenkonvention**
- > **Strategie für periphere Räume (Italien)**
- > **Planungsverbände für interkommunale Zusammenarbeit (Österreich)**

POLITIK-EMPFEHLUNG 4:

Integration von Sektoren und Leistungserbringung in der Politikgestaltung

Kombination von mehreren Dienstleistungen in einem Gebäude oder Büro, Zusammenarbeit zwischen den Dienstleistern in Bezug auf Finanzierung, Datennutzung, Erstellung von

leicht zugänglichen interoperablen Datensätzen, Zusammenarbeit zwischen Teams zur Erbringung gemeinsamer und integrierter Dienstleistungen für die lokale Bevölkerung und Touristen.

- > **Haus der Grundversorgung (Frankreich)**
- > **E.U.M. Genossenschaft: Energie- und Umweltbetriebe Moos im Passeiertal (Italien)**
- > **Touristische Diversifizierungskommen (Frankreich)**

POLITIK-EMPFEHLUNG 5:

Stärkung der Kompetenzen und des Bewusstseins für die Bedürfnisse hinsichtlich Grundversorgungsdienstleistungen (GVDL) in Berggebieten

Investitionen in den Aufbau von lokalen Kompetenzen und soziale Innovation, einschließlich der Digitalisierung und innovativer Strategien der GVDL-Versorgung (z.B. digitale Agenden), welche eine bewusste, sozialisierte und vernetzte Gesellschaft in den Berggebieten fördert.

- > **Digitale Dörfer (Deutschland)**
- > **Digitale Agenden in Spanien, Lettland, Schweden**
- > **Fondazione Cariplo Initiative AttivAree (Italien)**

POLITIK-EMPFEHLUNG 6:

Integration der Bereitstellung von Grundversorgungsdienstleistungen (GVDL) in die Raumplanung

Die Raumplanung trägt durch einen sektorübergreifenden Ansatz zur Förderung von GVDL bei. Eine bessere interkommunale Koordination kann dazu beitragen, Doppelspurigkeiten und Ineffizienz bei der GVDL-Bereitstellung zu vermeiden.

- > **MORO Strategie zur Integration von Dienstleistungen (Deutschland)**
- > **Mindestanforderungen an bestimmte Dienstleistungen (Pflichtschulen, öffentliche Parkplätze) in italienischen Raumordnungsplänen, z.B. Gebietsentwicklungs- und Koordinationsplan Südtirol (Italien)**

POLITIK-EMPFEHLUNG 7:

Mut für Experimente in der Ausgestaltung von Grundversorgungsdienstleistungen (GVDL) für die Berggebiete

Innovation in der Politikgestaltung für die Erbringung von GVDL in Berggebieten sollte unterstützt werden, indem ein gewisses Mass an Experimentierfreudigkeit in die Politik eingebettet wird, um mögliche Veränderungen und Neuausrichtungen vorauszusehen und zu bewältigen. Dabei sollte auch die Widerstandsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit der Berggebiete im Sinne der von der EU unterstützten „Smart Specialisation Strategies (S3)“ einbezogen werden.

- > **Smart Specialisation Strategies**

Die sieben Politikempfehlungen stellen nützliche Konzepte für politische Entscheidungsträger anfangen bei der EUSALP AG5 und dem Alpine Think Tank bis hin zur breiteren Gemeinschaft der BergpolitikerInnen dar, die zum Ziel haben, innovative, effektive und territorial integrierte Strategien für die Bereitstellung von Grundversorgungsdienstleistungen (GVDL) zu entwickeln.

Zeichnungen: Peter Niederer, SAB
Grafik und Layout: VKG

Technische Unterstützung: Poliedra



Oktober 2018

Weitere Informationen zu den Projektergebnissen und guten Beispielen finden Sie unter:
www.alpine-space.eu/projects/intesi/en/project-results

Weitere Informationen zu den in dieser Broschüre verwendeten Beispielen (links) finden Sie in der digitalen Version dieses Dokuments unter www.alpine-space.eu/projects/intesi/en/project-results

Weitere Informationen über die laufenden Aktivitäten des INTESI Alpine Think Tank finden Sie unter: <https://servicepublic.ch/>



INTESI-PARTNER IM ALPENRAUM

